

**Postulat Reto Nause (CVP): 10 Bären-Parkuhren**

Ich fordere den Gemeinderat auf, 10 Parkuhren in frequentierten Bereichen der Stadt als „Bären-Parkuhren“ umzurüsten: Für die Benutzer soll klar erkennbar sein, dass die Einnahmen aus diesen Parkuhren der Realisierung des Bärenparks zu Gute kommen. Der Gemeinderat ist frei, bei diesen Parkuhren auch einen speziellen „Bären-Tarif“ festzulegen.

*Begründung*

Wenn die Stadt zu Spenden aufruft, kann sie auch mit gutem Beispiel vorangehen. Die „Bären-Parkuhren“ sind eine Attraktion für die Benutzer dieser Parkplätze. Der Bärenpark muss so schnell als möglich realisiert werden.

Bern, 2. November 2006

*Postulat Reto Nause (CVP)*, Daniel Lerch, Edith Leibundgut, Susanne Elsener, Stephan Hügli-Schaad, Anastasia Falkner, Karin Feuz-Ramseyer, Markus Kiener, Christoph Müller, Christian Wasserfallen, Lydia Riesen-Welz, Dieter Beyeler

**Antwort des Gemeinderats**

Da die Parkuhren in den gut frequentierten Bereichen der Stadt ganze Strassenzüge abdecken (Zentrale Parkuhren), würde die Umsetzung des Postulats einen jährlichen Ertragsausfall von bis zu Fr. 300 000.00 zur Folge haben. Die Bruttoerträge sind im Produktegruppenbudget der zuständigen Direktion eingerechnet. Würde das Postulat umgesetzt, müsste das Budget mittels Nachkredit erhöht werden. Dies ist in der aktuellen finanziellen Situation der Stadt Bern nicht vertretbar und widerspricht der bisherigen Haltung des Stadtrats, den Bärenpark mittels privater Sponsoringbeiträge zu realisieren.

Die Einführung von „Bären-Parkuhren“ wäre auch aus rechtlichen Gründen nicht zulässig.

Die Finanzierung des BärenParks wird nach einem professionellen Konzept und basierend auf drei Beitragssäulen durchgeführt. Die Wirtschaft trägt als Sponsor bei und dieser Teil der Finanzierung ist auf Kurs. Die öffentliche Hand hat ihren Anteil geleistet oder fest zugesagt. Erheblicher Bedarf besteht noch auf dem Gebiet des Public Fundraising. Einen Teil davon generiert Bern Tourismus auf Grund eines Leistungsvertrags mit der Stadt Bern. Hier sind noch weitere intensive Anstrengungen nötig.

*Folgen für das Personal und die Finanzen*

Die Umsetzung des Postulats hätte einen jährlichen Ertragsausfall von Fr. 300 000.00 zur Folge. Personelle Auswirkungen sind keine zu erwarten.

**Antrag**

Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat, das Postulat abzulehnen.

Bern, 30. Mai 2007

Der Gemeinderat